

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 59

Sonntag den 23. März.

1884.

Abonnements - Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues
Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

und bitten wir deshalb unsere geehrten Leser drin-
gend, die Aufgabe ihrer Bestellungen möglichst
zeitig zu bewerkeln, damit in der regelmäßigen
Zusendung, namentlich der durch die Post beför-
derten Exemplare, keine Unterbrechung eintritt.

Die Bewohner unseres Landbezirks machen wir
auf die allwöchentlich Sonntags mit dem „Corre-
spondent“ erscheinende

„Landwirthschaftliche u. Handelsbeilage“,
die einen ebenso reichhaltigen als belehrenden Leses-
stoff bietet, noch ganz besonders aufmerksam.

Abonnements nehmen zu dem bekannten Preise
die kaiserlichen Postanstalten, Postboten, unsere
Expedition und die Colporteurs entgegen.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet höflichst
ein

Die Expedition.

* * Zur Parteibewegung.

Die Bildung der deutschen freisinnigen Partei
hat der Bewegung auch innerhalb der übrigen
Parteien neuen Impuls gegeben. Allerlei neue
Combinations tauchen auf, die sich in der Presse
nur theilweise wider spiegeln.

Auch in der Parteibewegung hat sich die Presse
übermals als eine einflussreiche Macht bewiesen.
Der Verschmelzung der Fortschrittspartei und der
Liberalen Vereinigung zu einer einheitlichen frei-
sinnigen Partei hat zunächst ein bedeutender Theil
der liberalen Presse mit Bewußtsein und mit
voller Energie seit lange positiv vorgearbeitet.

Aber auch die außerhalb der neuen Partei stehen-
den Organe haben sich ein wesentliches Verdienst
um die Fusion erworben. Einmal hat die täglich
brutaler auftretende, mit „Niederträchtigkeit“ und
ähnlichen Worten wirkende Sprache, welche die
Nordb. Allg. Ztg. in den letzten Monaten ge-
führt hat, die noch zögernden Parteiführer über-
zeugt, daß die Gefahr für die gesammte liberale
Sache wirklich so groß ist, daß ihr alle Fraktions-
nächststen zum Opfer gebracht werden müssen.
Dieser immer insolenter auftretende, selbst Grabes-
schändung nicht verschmähende Sprache dieses
Blattes führte den Beweis, daß neue Pläne im
Evidente waren, die man nicht ausschließen nennen
konnte, wenn ihnen nicht von vornherein ein
compactes Widerband entgegen gesetzt wurde.

Andererseits wurde die Liberale Vereinigung
durch die Sprache, welche ein Theil der national-
liberalen Presse führte, darüber auf das Ein-
dringlichste belehrt, daß sie nicht so lange warten
dürfte, bis die Gefahr für die liberale Sache so
groß war, daß auch die Mehrzahl innerhalb der
nationalliberalen Partei einsetzte, daß sie, wenn
sie überhaupt an dem Namen „liberal“ participiren
will, sich mit den andern Liberalen zu gemein-
samem Widerstande gegen die reactionären Pläne
verbinden muß. Nicht für sämtliche größere
Provinzialorgane, die sich nationalliberal nennen,

darf man freilich die politische Partei dieses
Namens verantwortlich machen. Mancherlei
Sonderinteressen lieben es, sich ein poli-
tisches Mäntelchen umzuhängen. Die Mün-
chener „Süddeutsche Presse“ ist von den
großen Augsburger Spinnereibesitzern gegründet
und vertritt deren schützöllnerische Interessen; sie
hat nun pflichtschuldigst Gift und Galle zu speien
gegen Alle, welche die Interessen der vielen Tau-
sende armer Weber denen der Augsburger Spinner-
Millionäre mindestens gleich hoch zu stellen suchen,
und da dies zufällig die entchiedenen Liberalen
thun, so muß sie natürlich auch ihr Gift gegen
diese speien. Ebenso vertritt die „Eberfelder
Ztg.“ und eine ganze Schaar kleinerer rheinisch-
westfälischer Provinzial- und Lokalblätter die In-
teressen der Eisenmagnaten und anderer schütz-
öllnerischer Großfabrikanten des Niederrheins und
Westfalens in derselben Weise. Für eine dieser
Blätter die nationalliberale Partei verantwortlich
zu machen, wäre sehr thöricht.

Anderst ist es aber mit Organen, wie die
„Nationalliberale Correspondenz“, der „Hannov.
Courier“ und die „Köln. Ztg.“. Bei ihnen
kann man jene Gründe wohl nicht annehmen,
und gerade die Sprache dieser drei Organe war
in den letzten Monaten nicht nur gegen die Fort-
schrittspartei, sondern mehr noch fast gegen die
Liberalen Vereinigung derart, daß man sich sagen
mußte: die Leute, welche derartige Dinge schreiben
und schreiben lassen, tragen gegen nicht
auf Erden so großen Haß und so große
Erbitterung im Herzen, als gegen die
nicht innerhalb des jetzigen Fraktionsverbandes
der nationalliberalen Partei stehenden Liberalen,
namentlich aber gegen die ehemaligen Fraktions-
genossen. Es ist anzunehmen, daß sie ihren
Gefühlen auch bei den bevorstehenden Wahlen
Ausdruck geben. Es ist wahr, ein Theil der
nationalliberalen Parlamentarier hat pri-
vati m stets erklärt, daß sie auf ganz andern
Standpunkte stehen, als die genannten Organe.
Aber zu einer offiziellen Declaration ist es nie
gekommen. Dazu gingen die Meinungen inner-
halb der nationalliberalen Partei zu weit ausein-
ander. Und so waren die privaten Beteuerungen
von Werth nur für die Beurtheilung der Gesin-
nung Einzelner, nicht aber der Partei. Wenn
es ein Verdienst ist, zur Begründung der deutschen
freisinnigen Partei beigetragen zu haben, so haben
neben der „Nordb. Allg. Ztg.“ sich von den
Presseorganen dieses Verdienst vor Allem die
„Nat. Lib. Corr.“, der „Hannov. Courier“ und
die „Köln. Ztg.“ erworben.

Dieselben sprachen ebenso, wie der jüngst durch
seine Charakterfestigkeit zur Verühmtheit gelangte
Professor Baasche und die „Nordb. Allg. Ztg.“
immer wieder das Wort „restitutionistischer Anhang
der Fortschrittspartei“ aus, gaben der Liberalen
Vereinigung nach dem Vorgang des Fürsten Bis-
marck immer wieder den Rath, sich doch mit der
Fortschrittspartei zu vereinigen, von der sie doch
gar nichts trenne, so daß die Liberale Vereinig-
ung sich schließlich sagen mußte: Wenn Ihr
denn so meint, so ist es am Ende wirklich das
Beste.

Nun der Rath zur Verschmelzung befolgt
ist, ist die Erbitterung in jenen Organen noch

viel größer; Organe wie die „Köln. Ztg.“ lassen
sich zu Beschuldigungen verführen, von deren Un-
wahrheit sie überzeugt sein müssen, z. B. daß Dr.
Damberger und Genossen sich absolut verneinend
zu der Unfallversicherung verhalten hätten. Mit
Denjenigen, deren Ansichten augenblicklich in der
„Köln. Ztg.“, „Hannov. Courier“ und „Nat.
Lib. Corr.“ wieder gespiegelt werden, kann über-
haupt ein politischer Calcul nicht angestellt werden.
Denn sie lassen sich nicht mehr von politischen
Erwägungen, sondern von überreizten nervösen
Stimmungen regieren. Mit denjenigen National-
liberalen, welche sich von politischen Motiven
leiten lassen, wird auch die freisinnige Partei
zusammenwirken können.

Politische Uebersicht.

Der „Independance Belge“ wird von Berlin
gerüchtwaise mitgetheilt, der deutsche und der
russische Gesandte in Bern seien von
ihren Regierungen beauftragt worden, das öster-
reichische Eruchen um energische Unterdrückung
der anar chistischen Umtriebe zu unterstützen.
Von anderer Seite hat diese Mittheilung bisher
keine Bestätigung gefunden.

Der französische Kriegsminister General
Campenon hat sich mit dem Heeresauschusse der Kam-
mer über die Reform des Rekrutirungs-
systems geeinigt, welche den Einjährig-Frei-
willigen-Dienst abschafft und die dreijäh-
rige Dienstpflicht für alle Franzosen einführt. Nicht
nur alle Substituten sollen zum Militärdienst an-
gehalten werden, sondern auch die fünfjährigen Priester,
welche erst dann ihre Studien beginnen dürfen,
nachdem sie drei Jahre in der Kaserne gelebt haben.
Ausnahmen würden nur für die Familienältesten,
die ältesten oder einzigen Söhne der Wittwen
und die ältesten Brüder verwaister Geschwister
gemacht werden. Das Gesetz bestimmt ferner,
daß die Marine-Infanterie und Artillerie
dem Resorrt des Marineministeriums entzogen
und demjenigen des Kriegsministeriums einver-
leibt werden sollen. Da man aber befürchtet,
daß die freiwilligen Anwerbungen und die Kapitu-
lationen noch immer nicht die nöthige Truppen-
zahl liefern würden, wird der Vorschlag gemacht,
denjenigen Rekruten, welche bei der Auslosung
die niedrigsten Nummern haben, für die Marine
zu verwenden. Es ist sogar davon die Rede,
daß für diese „mauvais numéro“ der fünfjährige
Dienst beibehalten würde, weil ein dreijähriger
für ungenügend erachtet wird, tüchtige Seesoldaten
heranzubilden. In der Presse machen sich jedoch
bereits über den Entwurf im Ganzen so wichtige
prinzipielle Bedenken geltend, daß er zumal im
Hinblick auf die im Kabinete selbst herrschenden
Meinungsverschiedenheiten wesentliche Verände-
rungen erfahren wird.

Der König von Italien hat bereits mit
einer Reihe von Staatsmännern und Partei-
führern (Garini, Minghetti, Cairvolli, Mancini,
Firubini) conferirt, ohne daß eine Neubildung
des Kabinetts bisher gelungen wäre oder in
naher Aussicht stünde. Es erhält sich daher das
Gerücht, daß Depretis von neuem an die Spitze
des Kabinetts, aus dem einige Mitglieder, darunter

der Unterrichtsminister Vaccelli auscheiden müßten, treten werde.

Die Mittheilung der „France“, die englische Regierung habe Nachricht, daß Gordon gefangen genommen und enthauptet worden sei, wird vom Reuterschen Bureau für durchaus unbegründet erklärt. Im höchsten Grade gefährdet bleibt die Lage Gordon's trotzdem. Das hohewaise militärische Auftreten der Engländer im Sudan kann ja nur dazu beitragen, die Einwohner zu reizen, dauernd imponiren kann es denselben nicht. So ist denn auch nicht mehr daran zu zweifeln, daß das Jögern der Engländer, den schließlich doch nothwendig werdenden Marsch nach Berber anzutreten, den Stämmen der dortigen Gegend Muth gemacht hat, sich zu erheben, so daß Gordon jetzt völlig abgeschnitten ist. — Die englische Presse ermahnt die Regierung fast einstimmig, sich so rasch als möglich zu einer energischen Aktion im Sudan zu entschließen und das Protektorat über Aegypten zu übernehmen. Hoffentlich hilft das Jureden schließlich auch hier etwas.

In Spanien scheint man den gegen die bestehende Regierung gerichteten Bestrebungen neuerdings wieder etwas mehr auf die Finger zu sehen. In den letzten Tagen haben eine ganze Anzahl Verhaftungen stattgefunden, welche, wie fest aus Madrid zugeht, den Zweck haben, die revolutionären Bestrebungen, welche sich seit den bekannten Vorgängen im August v. J. gezeigt, in ihrem Zusammenhange möglichst klar zu stellen.

Jüngst tauchte die Nachricht auf, daß die Europäer am unteren Congo an der Westküste Afrikas mit den Eingeborenen im Kampfe ständen und den Bestand der internationalen Gesellschaft angreifen hätten. Diese Nachricht wird der R. Ztg. als positiv richtig bestätigt. Die holländischen, französischen und portugiesischen Factoreien der Umgebung von Vivi hatten damit begonnen, 150 Mann gegen die Neger zu schicken, um diese für Plünderung einer Karawane zu züchtigen. Die Neger haben sich bewaffnet, eine Truppe von 1000 Mann gebildet und damit die Europäer zurückgetrieben. Diese haben in der Besorgnis für die Factoreien sich an den Kommandanten der internationalen Station von Vivi gewandt, der ihnen eine ausreichende Hilfe sandte, so daß es gelang, die Factoreien zu retten. Der Leiter einer französischen Factorei wurde getödtet. Dem Kommandant von Vivi gelang es, den Frieden in kurzer Zeit wieder herzustellen. Am 10. v. M. haben die Feindseligkeiten von Neuem begonnen und bei Abfahrt des Postdampfers bedroht die Neger von Neuem die Factoreien.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Sr. Majestät der Kaiser nahm am Freitag Vormittag den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten von Madai entgegen. Um 11 1/2 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Anhaltischen Bahnhofe, um daselbst den König von Sachsen bei dessen Ankunft in Berlin zu begrüßen. Nach erfolgter Ankunft und herzlich gegenseitiger Begrüßung geleitete der Kaiser alsdann den König nach dem Palais, wo König Albert sofort die Kaiserin begrüßte. Alsdann begab sich der König ins Schloß und empfing daselbst den Besuch des Kaisers sowie des Kronprinzen und der anderen königlichen Prinzen und der bereits eingetroffenen fremden fürstlichen Gäste, denen der König bald darauf Gegenbesuche abstattete. — Am Nachmittag unternahm der Kaiser mit der Frau Großherzogin von Baden eine längere Spazierfahrt. Um 4 Uhr fand bei den Majestäten ein Diner von 12 Gedecken statt.

Der neuernannte russische Botschafter Fürst Drlow hielt am Freitag Mittag in Berlin mit seinem Personal seine feierliche Aufahrt, um dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. In königlicher Gala-equipage war der Botschafter aus seiner Wohnung abgeholt und nach dem kaiserlichen Palais geleitet worden, wo der Kaiser den neuen Botschafter im Beisein des Vertreters des Auswärtigen Amtes Grafen Haffeldt, des Ober-Ceremonienmeisters Grafen zu Eulenburg, des Hofmarschalls Grafen

Perponcher und des diensttuenden General- und Flügeladjutanten, empfing. Gleich darauf hatte Fürst Drlow auch die Ehre, bei der Kaiserin eingeführt zu werden und im Laufe des Nachmittags wurde derselbe um 1 Uhr auch vom Kronprinzen und der Kronprinzessin und demnächst auch vom Prinzen Friedrich Karl im Schloß und den anderen königlichen Prinzen in besonderer feierlicher Audienz empfangen.

— (Aus Meinungen) wird über die vorige Erftwahl geschrieben: „Wie in den letzten Tagen vor der Wahl bereits erwartet wurde, steht unser zweiter Wahlkreis vor einer Stichwahl zwischen Dr. Witte und dem Sozialdemokraten Bierck; es haben besonders die Landorte im Kreise Sonneberg stark sozialdemokratisch gewählt, ebenso die Städte Saalfeld, Sonneberg, Pöfnied u. a., in welchen der conservative Kandidat Dr. Vogt es nur zu sehr wenig Stimmen gebracht. Dieser Kandidat war einsichtsvoll genug, dies vorauszusagen und auf seine Kandidatur zu verzichten; aber die Konservativen und Agrarier wollten es lieber zur Stichwahl kommen lassen, als einem Liberalen ihre Stimmen geben. Ein Wahlkreis, der nun seit 1867 consequent liberal gewählt, ist als konservativ-agrarisches Verjudensfeld absolut nicht zu erlangen. Wie die Stichwahl sich gestalten wird, ist heute durchaus noch nicht sicher, wenn man auch hoffen darf, daß Witte die Majorität erhält.“ — Es wird interessant sein, zu sehen, ob die Konservativen den Versuch machen, ihre Gesinnungsgenossen in Meinungen zur, sei es direkten oder indirekten Unterstützung der Sozialdemokratie zu veranlassen, während über die Verlängerung des Ausnahmengesetzes gegen diese verhandelt wird.

— (Der „Reichs-Anzeiger“) veröffentlicht ein Circular des Ministers des Innern und des Finanzministers an die königlichen Regierungs-Präsidenten im Geltungsbereich der Kreisordnung, welches die bisherigen, auf dem Organisationsgesetz vom 26. Juli 1880 beruhenden Bestimmungen, bezüglich des Regierungs-Präsidenten und der Bezirksregierungen im Sinne des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 neu regulirt und zugleich mit Rücksicht auf die Abänderungen, die in den Verhältnissen der Bezirksregierungen und des Regierungspräsidenten als solchen durch die auf die ernannten Mitglieder des Bezirksausschusses bezüglichen Bestimmungen des neuen Gesetzes eintreten werden, neue Instruktionen erläßt.

— (Aufruf.) Die bedeutenderen Berliner Blätter veröffentlichen folgenden Aufruf: „Die unlängst vollendete Darstellung des Krieges, welcher die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches herbeigeführt hat, mußte den Blick auf die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von Preußen bestandenen Kämpfe zurücklenken, durch welche die Grundlagen erweitert und gesichert worden sind, von denen aus der Krieg von 1870/71 mit Erfolg ausgefochten werden konnte. Je lebhafter die Erinnerung an jenes langjährige, opfermüthige Ringen unter Führung des großen Königs sich aufrängt, um so unabwieslicher erschien die Verpflichtung des Generalstabes, demselben nimmere eine, auf umfassender und unparteiischer Quellenbenutzung beruhende Darstellung der Kriege Friedrichs des Großen zu widmen. Dieses umfassende Unternehmen wird in erschöpfender Weise nur dann durchgeführt werden können, wenn demselben die Theilnahme des deutschen Volkes entgegengebracht wird. Es käme vor Allem darauf an, daß Behörden, wissenschaftliche und Familien-Verbände, sowie Einzelne geneigt wären, dabei hilfreiche Hand zu leisten, indem sie in öffentlichen und Familien-Archiven, sowie im Einzelbesitz befindlichen Schriftstücke, Karten und Pläne, welche sich auf die erwähnten Kriegereignisse beziehen, soweit dieses Material noch nicht in der Literatur Verwerthung gefunden hat, dem Generalstabe zugänglich machen. In den Fällen, wo eine leihweise Ueberlassung der Urchrift nicht thunlich erscheinen sollte, wird auch die einer Abschrift, bei größeren Sammlungen die Zustellung eines Verzeichnisses der vorhandenen Quellen ausreichen. Die kriegsgeschichtliche Abtheilung des Großen Generalstabes zu Berlin

wird jede zu obigem Zweck an sie gelangende Zusendung innerhalb der gestellten Frist dem Eigenthümer wieder zugehen lassen. In diesem Sinne richtet ich an alle Diejenigen, welche geschichtliches Material vorgedachter Art in Verwahrung oder Besitz haben, die Bitte, das in Rede stehende Unternehmen nach Kräften unterstützen und fördern zu wollen. Berlin, den 4. März 1884. Der Chef des Generalstabes der Armee, gez.: Graf von Moltke, General-Feldmarschall.“

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 21. März.) Am Reichstag wurde am Freitag die erste Beratung der Vorlage betr. die Verlängerung des Sozialistengesetzes zu Ende geführt, nachdem nach Hänel (Freiheit), Sonnemann (Volkspartei), Jagdzewski (Wies) und Dieckhoff (Soz.-Dem.) gegen v. Kardorff (Freiheit), v. Malsbach (Witz (Kons)) sowie Minister v. Rottfamer und Fürst Bischoff für die Vorlage gesprochen hatten. Die Vorlage geht an eine Commission von 21 Mitgliedern. Montag 12 Uhr beginnt die erste Beratung des Actiengesetzes. Schluß 4 1/2 Uhr.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 21. März.) Das Abgeordnetenhause erledigte am Freitag einige kleinere Vorlagen, und vertagte sich, der gleichzeitigen Reichstags-sitzung wegen um 1 1/2 Uhr.

Herrenhaus. (Sitzung vom 21. März.) Das Herrenhaus nahm am Freitag den Etat an und hält am Montag 12 Uhr seine nächste Sitzung. Tagesordnung kleinere Vorlagen. Schluß 3 1/2 Uhr.

— Auf den Beschluß des Reichstags, den Kanzler zu ersuchen, darauf Bedacht zu nehmen, daß an Sonn- und Feiertagen auch Briefe, Postkarten und mittelst Postdebitus zu beziehende Zeitungen auszugeben, dagegen Waarenproben, Drucksachen, Pakete, Geld- und Werthsendungen, in so fern sie nicht als durch Elboten zu beschleude ausgegeben werden, vom Dienste auszuschließen seien, lautet die Antwort des Bundesrats: „Aus Anlaß der nebekstehenden Resolution des Reichstags ist die Frage, ob die Einschränkung des Dienstes an Sonn- und Feiertagen, so weit dies mit den Interessen des Verkehrs vereinbar, noch mehr auszudehnen sei, abermaliger Erörterung unterzogen worden. Dabei hat sich ergeben, daß an dem vermittelnden Standpunkte, welchen die Post- und Telegraphenverwaltung bisher in der Frage eingenommen und welcher sich nach langjährigen Erfahrungen bewährt hat, auch ferner grundsätzlich festgehalten, und daß insbesondere die Ausschließung einzelner Gattungen der Postsendungen vom Sonntagsdienste im Hinblick auf die Verkehrsinteressen und auf die für eine etwaige Durchführung solcher Ausschließungsmassregeln sich ergebenden technischen Schwierigkeiten als nicht angänglich bezeichnet werden muß. Innerhalb der hierdurch gezogenen Grenzen sind auf Grund angefallener eingehender Erhebungen neuerdings Aenderungen getroffen worden, welche einerseits auf weitere Einschränkung des Dienstes an Sonn- und Feiertagen, so wie andererseits auf die Sicherstellung der dem Personal zu gewährenden Sonntagruhe abzielen.“

— Das offizielle Verzeichniß der Mitglieder des Reichstags nach den Fraktionen ist so eben erschienen. Es gewährt diesmal besonderes Interesse durch das Auftreten der „Deutschen freikümmigen Partei.“ Diefelbe erscheint mit 100 Mitgliedern, indessen erklärt, wie wir schon berichtet haben, der dabei mitgezählte Abg. Dr. Phillips, daß er dieser Fraktion nicht beitreten sei, die Zahl würde sich sonach auf 99 reduciren. Von den Mitgliedern der ehemaligen Fortschrittspartei erscheinen die Abgg. Lenzmann und Dr. Wendt, von denen der ehemalige „Liberalen Vereinigung“ die Abgg. v. Löw und Schröber-Friedberg unter den Fraktionslosen, Abg. Dr. Baasche unter den Nationalliberalen. Die Stärke der anderen Parteien beträgt: Deutschkonfessionale 52, deutsche Reichspartei 24, Centrum (einschließlich 9 weltliche Hospitanten) 106, Polenliberalen 18, Nationalliberale 45, Volkspartei 9, Sozialdemokraten 13, Fraktionslose 27, darunter 15 (Graf v. Voßtringer, Erledigt sind die Mandate: 2. Meiningen (für Koster), 12. Breslau (für v. Ludwig), Bunsau (für Richter-Mährtsch).

Bekanntmachung.

Vom 23. d. M. ab bis auf Weiteres wird das hier in der ehemaligen fogen. Residenz, Domgasse 5, ein- gerichtete

Museum der Provinz Sachsen für heimath- liche Geschichte und Alterthumskunde

Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 11-1 Uhr unentgeltlich dem Besuche des Publikums laut eines am Eingange angehängten Reglements geöffnet sein. — Noch ist der Umfang der Sammlungen ein beschränkter; sie bieten wenig mehr als Anfänge, auf denen weiter zu bauen beabsichtigt wird. Es gilt in dem Provinzial-Museum ein Bild des Entwickelungs- ganges der Cultur und der Kunst innerhalb der Provinz während des Mittelalters und der Neuzeit zu schaffen. Die Historische Commission, wie die am nächst ins Leben tretende Museums-Verwaltung wird dieser Aufgabe ihre besondere thätigste Aufmerk- samkeit zuwenden, Ersprießliches kann indeß nur durch eine wohlwollende Unterstützung seitens der Bewohner- schaft der Provinz erreicht werden; wir hoffen, daß dieselbe in Zukunft um so weniger ermangeln wird. Aller- dings sind auch Kuriositäten, die den Zwecken des Mu- seums dienen können, diesem zum Ankaufe oder als Ge- schenke zuzuführen, auch Ueberlassungen solcher Stücke zur Aufrechterhaltung unter Vorbehalt des Eigenthums-Rechtes und angänglich und erwünscht.

Halle o/S., den 20. März 1884.

Die Historische Commission der Provinz Sachsen.

Guts- und Feld-Verkauf

in Ahdorf bei Merseburg.

Der Gutsbesitzer Herr Otto Rudloff in Ahdorf hat gelassen sein daselbst unter Nr. 18 geleg. Dec.-Gut mit Aueböden mit 16 oder auch 29 Mrg. Feld am Gute, ein Aue von ca. 16 Mrg. in der Kette und die beiden Aue von ca. 39 Mrg. und 6 Mrg. in Ahdorf. Unter Flur und zwar die letzten 3 Aue in einzelnen Parzellen von je 5 Mrg. oder auch im Ganzen

Donnerstag den 27. d. M., von vormittags 10 Uhr an, im Gasthause zu Ahdorf

öffentlich zu verkaufen, wozu ich Kaufsüchtige hiermit einlade.

Merseburg, den 19. März 1884.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Commis., i. A.

Ein Grundstück

in einer Fabrik- stadt, am weit- sten, an der Bahn gelegen, in gutem baulichen Zu- stande, in welchem seit 40 Jahren ein schöngeführtes Restaurant und Materialgeschäft betrieben, will ich ge- wohnheitsgemäß sofort billig bei 9—10000 M. An- schlagung verkaufen.

Während in der Exped. d. Bl.

Billard-Verkauf.

Ein hier selbst befindl., einer größeren Gesell- schaft schädliches und noch ganz brauch- bares Billard ist sofort billig zu verkaufen durch den Kreis-Auction-Comm. Rindfleisch in Merseburg.

Kartoffeln.

Wo kauft man die ganz frühzeitigsten blauen Saamen- kartoffeln in einzelnen und mehreren Centnern? Nur allein C. Götz, Clobigauer Straße 3.

Gleichzeitig ist auch wieder ein Hofen nur seine reich gezeigten Samen- er eingetretener

Schlachteschweine

find zu verkaufen Friedrichstraße 8

100 Ctr.

chemischer-Rückstände (Gerbermehl), fein gemahlen, haltend laut chem. Analyse 72,2% Stidstoff, 3,05% Hosphorsäure, ist preiswerth zu verkaufen

Otto Gaudig, Fischerstraße 6.

Sägespähne

und billig abzugeben Königsmühle.

Su verkaufen 1 Schlagzether, 1 Streichzether.

Su erfragen Markt 34 im Laden.

Su kaufen gesucht ein kleines Haus in Leb- nitzter Gage. Anzahlung 2000 Mark. Preis bis 2000 Mark. Offert. u. J. 1747 an G. L. Daube & Co., Leipzig, erb. [Nr. 1747.]

Der Alleinverkauf unserer Zahnenbutter be- steht sich von nächsten Wittwoch an nicht mehr wie bis- her bei Herrn Kaufmann E. H. Funke, sondern bei Herrn Kaufmann Paul Barth, Markt 5.

Dampf-Molkerei Schaffstädt.

Ein kleines gebrauchtes Sopha (Couleur) ist billig zu verkaufen Beitestraße 13, part. rechts.

Das seit 40 Jahren von Herrn Getreidehändler Grund- bewohnte Logis ist anderweit zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen. Auch kann Pferdefall, Gen- und Strohhoden dazu gegeben werden.

Lindenstraße Nr. 2

ist die 1. Etage von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Steinstraße Nr. 7

ist die erste Etage zu vermieten und 1. Juli zu be- ziehen. Su erfragen Nr. 8, d. r. v. r.

In meinem Hause Friedrichstraße 8 ist die 11. Etage im Ganzen oder getheilt per 1. Juli zu vermieten.

Johannisstraße 10

find einige Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Anhängige Schlafstelle offen

Johannisstraße 2, 1 Treppe.

Eine Schlafstelle mit Mittagstisch steht offen und ist zum 1. April zu beziehen

Clobigauer Straße Nr. 12

Logis; Gefuch.

Eine einzelne Dame sucht pr. 1. Juli eine ruhige und freundliche Wohnung mit 2 Stuben, Kammer und Küche. Off. unter Chiffre A. S. d. Bl. wiederzulegen.

Wäsche zum Zeichnen und Sticken

große Ritterstraße 4.

Täglich frischer Kalk

Beitestraße 13, vis a vis der früheren Post.

Albert Kayser.

Aufpolstern und Capezieren

empfehl ich

Carl Lintzel,

Tiefer Allee 3.

Reparaturen

an Winden, Decimal- und Präzisionswaagen werden schnell und sauber ausgeführt von

Fr. Dautz, Schmiedemstr.,

große Sirtzstraße 13.

Frish ger. Aal,

Kappelsche Bündlinge

empfehl ich

Paul Barth,

Markt 5.

Asche's Bronchial-Pastillen

gegen Husten und Heiserkeit zu haben

in der Stadt-Apotheke.

Vierzig Hefchen.

Komisch-humorist. Vorträge. Neuvermehrter Abdruck. Sehr dankbar u. v. erprobter Wirkung. Preis fr. alle 40 Hefchen 80 Pf., Gegen 90 Pf. in Briefmarken franco Zusendung v. d. Körnerschen Buchhdlg. in Erfurt.

„VINADOR“

Spanische Weingrosshandlung HAMBURG. WIEN.

Specialität:

Mediciner Malaga-Sect.

Originalfüllungen à 4 Mk. u. 2 Mk.

Versand nach allen Stationen Deutschlands vollzollt.

Verkauf für Merseburg bei Apotheker

F. Curtze, Stadt-Apotheke.

Dr. Spranger'sches Magen-Bitter.

Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verstopfung, Verflüchtigung, Magenkrämp- fen, Magen-säure, überhaupt allen Magen- und Unterleibs- leiden. Stroopheln bei Kindern, Wurmer und Säuren ab- fährend. Gegen Hämorrhoiden, Parallelsitz, vorzüglich. Demittet schnell u. schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. — Su beziehen durch Herrn Kaufmann Oetrich in Merseburg. Preis à Fl. 80 Pf.

Cacao, Chocolate u. Chocoladenpulver,

sowie Cacaopulver von van Houten vorzüglich und billigst bei

G. Schönberger.

Kommt und staunet!

3 bis 5 hochfein schmeckende saure Gurken für 10 Pf., sowie Pfeffer- gurken billig und schön bei Frau Bindseil, Seitenbeutel.

Liebig's Fleischextract, billigst, holländischen und deutschen Cacao, Maizena zu Kuchen etc., grüne und schwarze Thee's,

Vanille, feinst krySTALLISIRT, Knorr's unübertroffene Suppenein- lagen als: Erbsen, Bohnen, Linsen, Tapioca, Grünlern etc.,

Knorr's Hafermehl, Timpe's Kraftgries, Nestle's Kindermehl, Schweizer Milch,

Tokayer zur Stärkung für Kranke, Genußende, und Kinder

in der Drogen- und Farbenhandlung von

Oscar Leberl,

Burgstraße 16.

1000 Mark

zahlen wir dem, der beim Gebrauch von

Goldmann's Kaiser-Zahnwasser

à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahn- schmerzen bekommt. S. Goldmann & Cie., Dresden. — Zu haben bei

Gust. Lots, Merseburg.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warge wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Kadlauer'sigen Specialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Glasche und Pinsel = 60 Pf. Wegen ganz wirkungs- loser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur das allein echte Kadlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Nothen Apotheke in Posen. Depot in Merseburg in beiden Apotheken.

Weichkochende Büllensfrüchte

sowie feinstschmeckende saure Gurken empfehle

billigst

R. Bergmann.

Zeitgemähes illustriertes Prachtwerk.

Rußland.

Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slav- ischen Gelehrten und Schriftsteller herausge- geben von Hermann Roskoffsky. Mit einer Einleitung und zahlreichen Bei- trägen von Friedrich Boden- Jede Lieferung

steht. Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung 1 Mark, mindestens 2 Bogen großen Formates kart. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Ver- lagsbuchhandlung von Grefner & Schramm in Leipzig.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Bazar.

Der Bazar zum Besten unseres Frauenvereins findet in diesem Jahr in der letzten Woche des April statt. Der Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit unseres Vereins, über seine Einnahmen und Ausgaben, welcher als Beilage dieses Blattes in diesen Tagen erscheinen wird, und auf welchen wir das geehrte Publikum auf- merksam zu machen uns erlauben, weist nach, daß der Ertrag des Bazar's unser Hauptertragsquelle bildet. Es ermuntert uns dieser Umstand, die Freunde unseres Vereins recht dringend und herzlich zu bitten, uns auch diesmal bei diesem Diebsteswert zu helfen, damit ein reich- er Ertrag des Bazar's uns in den Stand lege, unsere Arbeit in aller Weise fortzusetzen, und auch unter neubeginnende des Wert: die Hingekankalt für kleine Kinder (Krippen) legendreich zu fördern.

Zur Annahme von Gaben für den Bazar sind die unterzeichneten Vorstandmitglieder des vaterländischen Frauenvereins gern bereit.

A. v. Diest. M. Armstrost. V. Derge.

M. Blanche. E. Bohne. A. v. Bugenbogen.

C. Crüger. A. Eylan. A. Gabler. Ch. Gram- bach. Th. Hanewald. O. v. Kehler. M. Schede.

A. Schraube. M. v. Tiedemann.

M. Gräfin v. Wintzingerode.

= MODES. =

Zur bevorstehenden Saison sind sämtliche Neuheiten eingetroffen.

Bertha Jungnickel,

a. d. Geißel Nr. 3.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung. Erweitert 1864.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit.

Kapital-Vermögen Ende 1883 rund 38,000,000 \mathcal{M} .

Abtheilung für Lebensversicherung.

Zugang im Jahr 1883: 5,810 Anträge mit 23,755,789 \mathcal{M} Kapital.

Reiner Zuwachs pro 1883 4,975 Verträge mit 19,817,229 \mathcal{M} .

Erwartungsgemäße Sterblichkeit: 365 Versicherte mit 1,520,115 \mathcal{M} Kapital) somit Mindersterblichkeit

Wirkliche 290 1,211,682 \mathcal{M} 75 Versicherte mit 308,433 \mathcal{M} .

Versicherungsbestand — innerhalb 19 Jahren — 35,476 Verträge mit 142,287,824 \mathcal{M} Kapital.

Alle Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaasstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

Z. B. Eine Dividende von 4% des Versicherungswerths (Deckungskapitals) vermindert die Prämie eines 30 Jährigen für 1000 \mathcal{M} von 22⁰⁰ \mathcal{M}

im 6 11 16 21 26 31 35 Vers.-Jahr

auf 19³¹ 16⁰⁹ 13⁷⁷ 10⁵⁴ 7⁰⁹ 3¹³ 0⁵¹ Mark

und gewährt von da an — an Stelle der Prämien-Zahlung — eine jährlich steigende Rente.

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.


Prospecte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt.

Ang. Donnerhack in Merseburg.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben in Merseburg bei Herrn C. F. Sperl, (H. 7130.)



Franz Christoph's
Zußboden-Glanz-Lack
geruchlos und schnelltrokend.

Signet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackiren von Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (beiden wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. [641/8 B.]

Wasseranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.
Franz Christoph, Berlin u. Prag.
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-lack.
Niederlagen in Merseburg bei Oscar Leberl und Carl Herfurth.

Einladung zum Abonnement auf das beliebte Journal mit modernen bunten Stickmustern:

Die Arbeitsstube.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application und Plattstich, sowie schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filz-, Strick- und Stickarbeiten aller Art.

Erscheint in 2 Ausgaben: 1) „Grosse Ausgabe.“ 2) „Kleine Ausgabe.“

Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer colorirten Doppel-Tafel, enthaltend 4-5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.

Der Jahrgang 1884 bringt eine reizende Novelle von Elise Polko.
Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen; 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.
Berlin W., Postamt 62.

Die Verlagsbuchhandlung F. Gebhardi.

Das Möbel-, Spiegel- und Postlerwaren-Magazin von **G. Hänel, Tischlermstr., 73, Neumarkt 73,**

empfiehlt sein Lager von Nussbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum- und Birken-Möbel, polirt und lackirt, sowie preiswürdige Waschtische mit Marmorplatte in Eichenholz. Die Kirschbaum-Möbel sind nur etwas schönes und sehr preiswerth.

Ein großes in sehr gutem Zustande befindliches **Velocipede**

ist billig zu verkaufen. Ru-Strassen in der Exp. d. Bl.

Zu haben in Merseburg bei Herrn C. F. Sperl, (H. 7130.)

Paul Marckscheffel,

Rohmarkt Nr. 3,
Drogen-, Lack-, Firnis- u. Farben-Handlung,

empfiehlt sämtliche Farben, Lacke, Firnisse, Leime, Pinsel, Schleifpapiere etc. etc. zu billigsten Preisen und besten Qualitäten.

Kirchlicher Verein
der St. Maxim-Gemeinde
wird auf Dienstag den 1. April er. verelet.
Der Vorstand.

Theater in Merseburg.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag den 23. März, 1884.

Nachmittagsvorstellung.
Für Erwachsene und Kinder zu ermäßigten Preisen.

Auf dieses Verlangen zum 2. und letzten Male:
Aschenbrödel
oder

Der gläserne Pantoffel.
Phantastisches Ausstattungsspiel mit Gesang und Tanz in 6 Akten von Görner.

Erstes Bild: Aschenbrödel. Zweites Bild: Bei der Bathe. Drittes Bild: Aschenbrödel bei Hofe. Viertes Bild: Die tangende Kugel. Fünftes Bild: Der gläserne Pantoffel. Sechstes Bild: Die Pantoffel-Probirung.

Preise der Plätze: Sperr- 50 Pf. Parterre- 30 Pf. Gallerie 15 Pf.
Billets für Sperr- und Parterre sind am Sonntag bei Herrn Wiese zu haben.

Kassen-Oeffnung 2 Uhr. Anfang 3 Uhr.
Zu dieser Vorstellung werden keine Zettel getragen.
Abends keine Vorstellung.

Montag den 24. März, 1884
Vorstellung im Abonnement.

Gastspiel des Herrn Paul Brock vom Hoftheater in Weimar.
Ein Lustspiel.

Lustspiel in 4 Akten von Robert Borchgrevink.
A. de Nolte.

Einladung.

Sonntag den 23. März, hält der ältere Krüger-Verein zu Ehren des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers einen

Ball
in den Räumen der Kaiser Wilhelms-Halle ab und ladet hierzu Ehrende und Freunde des Vereins ein.
Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Deutscher Hof.

Heute Sonntag **Burbausteele.**
Bekanntmachung.

Das Pflanzenjucken der Schulfinder im großen und kleinen Hofgarten, das Angeln in oberen und unteren Wäldchen der Hofmühle wird hiermit bei Strafe der Pfändung verboten.

Einen Seiler-Lehrling sucht **R. Bergmann.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat zu reisen zu werden, findet sofort in einem feinen Restaurant einer benachbarten Stadt eine annehmbare Stellung. Nähere Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Ein anständiger junger Mann wird für ein hiesiges Biergeschäft als **Beiter** gesucht.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Einen Lehrling sucht **Bernhardt, Laborsier.**

Eine Frau sucht Beschäftigung in Näh-, Strick und Hättelarbeit **Entenplan 6, 1 Trepp.**

Für den Nachmittag wird zur Anwartsung ein zuverlässiges Mädchen gesucht **Gottthardstr. 7 III.**

Ein kleiner weißer Hund ist zu verkaufen. Derselbe kann gegen Erstattung der Insektionsgebühren abgeholt werden **Markt Nr. 33.**

Die heutige Nr. enthält die wöchentliche „Landwirthschaftliche und Handels-Beilage“, sowie den „Berliner Provinzial-Anzeiger“.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Budgetkommission des Reichstages beriet am Freitag die Vorlage über die Anleihe zu Marinezwecken und genehmigte sie in allen ihren Theilen. Die Abgg. Fürst Hatzfeldt und Rickerd wurden von der Kommission beauftragt, die Vorlage in die Form eines Nachtragsetats umzugestalten.

Provinz und Umgegend.

Der Halle'sche Schützenbund hat von den zuständigen Behörden nunmehr die Erlaubnis zur Anlage eines 300 m langen Schießstandes in der alten Sandgrube bei Mößlich, 1/2 Stunde von Halle, erhalten und wird nunmehr mit den Vorbereitungen hierzu beginnen. An dem diesjährigen mitteldeutschen Bundeschießen in Leipzig nehmen voraussichtlich sämtliche Mitglieder des Vereins Theil.

Der Magistrat unserer Nachbarstadt Halle hat die Initiative ergriffen zur Bildung eines Aktienkomites, bestehend aus Vertretern der städtischen Behörden, der Handelskammer, der königl. Regierung zu Merseburg u. dgl. Dasselbe würde den Bau des Elster-Saale-Kanals gegenüber einem Elster-Elbe-Kanal (Leipzig-Wallwitzhafen) zur Geltung zu bringen haben. Auch in Plagwitz hat eine Versammlung von dortigen Industriellen zur Besprechung dieser Angelegenheit stattgefunden.

Herrn Dr. Emil Riebeck zu Halle ist der Nothe Alerorden IV. Klasse verliehen.

Auf dem Bahnhof zu Schönebeck wurde am Donnerstag Mittag der Bremser Hochgräfe von dort durch den Leipziger Zug überfahren. Er wollte einen von der Rangirmaschine abgestellten Wagen mittelst eines Holzes bremsen, wurde aber von dem Holze auf die Schienen von dem einfahrenden Zug gefahren und über den Leib gefahren; der Tod trat sofort ein.

Aus Weimar, 18. März berichtet die S. Ztg.: Die thüringischen Städte werden vorzugsweise gerne zu Versammlungsorten für Vereine gewählt. In diesem Sommer ist Weimar besonders beliebt. Es tagt hier zunächst die Schaafschaer-Gesellschaft am 23. April, dann zu Pfingsten ein deutscher Verein für äußere Mission, vom 6. bis 10. Juni der Verein der deutschen Konfessanten, im September der deutsche Armenpfleger-Kongress und der deutsche Sparkassentag, der Letztere ein und im November die Schillerfeier. — Hier erschoß sich gestern Abend ein ehemaliger junger Offizier der deutschen Marine im Hause seines Vaters, nachdem er vorher seine Braut in der Wästel, sie zu erschießen, durch einen Schuß schwer verundet hatte.

Im Verlaufe der letzten 8 Tage wurden mehrere Handwerksgelesen, bis jetzt 5 an Zahl, in der Gegend zwischen Weisenfels und Naumburg von 4 Kämmlblättern-Spielern, die sich für wohlhabende Viehhändler ausgaben und mit „Blättern“ (gelbschneidigen Zetteln) à 100 Mk. renommirten, gerupft namentlich sind Uhren und Geld ihnen abgenommen worden. Die Gauner suchten ihre Dpfer, meist junge Handwerksgelesen, die eben die Heimath verlassen, in abgelegene Hohlen zu führen, wo dann das Spiel vor sich ging. Gewöhnlich sollen die Dpfer noch tüchtig durchgeblutet worden sein. Der Gendarmerei sind jetzt drei derselben in die Hände gefallen, doch einer davon, jedenfalls der Führer der Bande, hat die Flucht ergriffen, sodas nur zwei davon hinter Schloß und Riegel gebracht worden sind.

Aus Leipzig, 21. März, wird der S. Ztg. berichtet: Heute früh 1/2 Uhr wurde in einem Hause der Replahstraße eine Riste gefunden, die der dort wohnende Glaschleifer Sch., da sie das Zeichen der Zerbrechlichkeit trug, für sich bestimmt glaubte und deshalb öffnete. Dieselbe enthielt zwei eiserne Röhren und Eisenstücke und ein Pfund Pulver. Der Mechanismus, durch den sich diese Bombe entzündet sollte, functionirte nicht, sonst hätte die Explosion ein großes Unglück herbeiführen können. Man hat unzweifel-

haft ein Attentat und zwar auf die Polizei beabsichtigt, da man annehmen konnte, das die Riste als herrenloses Gut, als gefundener Gegenstand, nach der Polizei transportirt und dort geöffnet werden würde.

Das ein landtagsabgeordneter in Ausübung seiner ständischen Pflicht Waffen bei sich führt, ist gewis, etwas noch nie Dagewesenes und wurde dieser Tage in der sächs. 2. Kammer in Dresden konstattirt. Im Ständehause war am vergangenen Mittwoch ein schwarzgeschliffener Dolch gefunden worden und als Verlußtträger stellte sich der sozialdemokratische Abgeordnete von Bollmar heraus, indem selbiger anfragen ließ, ob nicht „etwas“ gefunden worden sei. Als Antwort legte man ihm vor Beginn der Donnerstags-Sitzung den Dolch auf seinen Platz und nach seinem Eintritt quittierte Herr von Bollmar durch Versenken desselben in die Brusttasche über den Empfang seines Eigenthums.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 23. März 1884.

Der 87. Geburtstag unseres allverehrten Kaisers und Königs ist gestern von einem großen Theile unserer Bevölkerung feierlich begangen worden. Eingeleitet wurde die Feier schon am Freitag Abend durch einen großen Zapfenstreich der hiesigen Militärvereine, dem gestern Morgen die Reveille folgte. Mit Tagesanbruch schmückten sich die Straßen der Stadt mit zahllosen Flaggen. Um 10 Uhr vereinigte ein Gottesdienst unsere Garnison in der Domkirche, zu dem sich auch die Civilbevölkerung in rautlicher Menge eingefunden hatte. Die Festpredigt hielt hierbei Herr Diac. Armstroff. Nach beendigter kirchlicher Feier fand auf dem Domplatze vor einer zahlreichen Suite activer, Reserve- und Landwehrosffiziere die Parade statt. Das hierbei übliche dreifache Hoch auf Se. Majestät, das auch bei dem zu Hunderten versammelten Publikum begeistert Aufnahme fand, brachte der Regimentkommandeur, Herr Oberstleutnant Graf v. Wartensleben aus. Hieraus erfolgte der Vorbeimarsch der Escadrons in Halbügen.

Um 12 Uhr versammelten sich die Spitzen der hiesigen Civil- und Militärbehörden im Sitzungssaale des neuen Justizgebäudes in hiesiger Poststraße, um der Einweihung desselben beizuwohnen. Dasselbe wurde vom Herrn Amtsgerichtsrath Kubold, der zur angelegten Zeit an der Spitze des Richtercollegiums und des gesammten übrigen Personals des hiesigen königl. Amtsgerichts in Saale erschien, mit dem in Aussicht gestellten Vortrage über die Rechtsverhältnisse unserer Stadt und deren Vortzeit vollzogen. Nachmittags 2 Uhr fand ein Festessen im Saale der Ressource statt, an welchem außer den Mitgliedern der hiesigen Behörden auch eine große Zahl Bürger theilnahmen.

Zu patriotischen Festlichkeiten anlässlich des Kaisergeburtstags hatten sich übrigens am Freitag Abend der Musik- und Gesangverein „Trene“ im Tivoli, sowie die Bürgerföhgen-Gesellschaft im Saale der Funkenburg zusammengefunden.

Die soeben im „Archiv für Stenographie“ veröffentlichte Vereinsstatistik ergiebt einen bedeutenden Fortschritt der Stenographie Schule. Dieselbe umfasst danach gegenwärtig 340 Vereine mit 6347 Mitgliedern, was gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 48 Vereinen mit 1045 Mitgliedern bedeutet; der Zuwachs der Gabelberger Schule dagegen beläuft sich nur auf 34 Vereine und 505 Mitglieder. — Die stärksten Stenographie Vereine der Provinz Sachsen sind der Merseburger und Erfurter mit je 46 Stenographiekundigen Mitgliedern.

Bei der vor einigen Tagen beendigten Musterung der Militärpflichtigen haben sich der hiesigen Kreis-Ersatz-Commission ca. 1300 Mann vorgestellt. Davon wurden 310 Mann für die verschiedenen Truppenteile designirt und 150 Mann der Ersatz-Reserve erster Klasse zugeweiht.

Der Seifenhändler F. hier, bei dem sich in letzter Zeit Spuren einer zunehmenden Geistesföderung bemerklich machten, ist am Freitag der Strenanankast zu Altscherbis geführt worden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Greypau, 18. März. Als im vergangenen Herbst der Herr Missionsprediger Pastor Schniewind aus Mödern, Regb., Magdeburg, in der Landephorie Merseburg seine Missionspredigten hielt, besuchte er auch unseren Ort und hat am Schluss seiner Predigt, das doch seine Worte nicht möchten vergeblich gewesen sein, sondern das Gott die Herzen der Zuhörer erwecken möchte, damit auch sie Mitarbeiter im Weinberge des Herrn unter der armen Heidenwelt werden möchten. Diese seine Worte sind auf seinen unfruchtbaren Boden gefallen. Unter dem Protektorat der Frau Pastor Küchenhoff hat sich hier ein Frauen- und Jungfrauenmissionsverein, aus 25 Mitgliedern bestehend, gebildet. Derselben steuern pro Mitglied monatlich 20 Pfennige, wofür Bolle zum Stricken gekauft wird; jeden Donnerstag Abend nach dem ersten des Monats kommen dieselben dann im Pfarrhause zusammen, um gemeinschaftlich für die Mission zu arbeiten. Wir rufen Allen, die Herrn Pastor Schniewind gehört haben und diese Zeilen lesen, zu: „So gehet hin und thut desgleichen.“

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat März. Verlag der W. Bergfeld'schen Buchhandlung in Köln.

14. März, Montag. Veränderlich, zunehmende dunstige Bedeckung morgens, später aufgehellt, besonders nachmittags, abends meist bedeckt mit folgender Aufhellung in der Nacht.

25. März, Dienstag. Morgens dunstig bedeckt oder Regen, gegen Mittag regnerisch, nachmittags aufgehellt. Wind zeitweise lebhaft, besonders nachmittags und nachts. Im Osten und Süden geht die Tagesstemperatur etwas zurück, örtlich mit leichtem Schneefall.

Vermischtes.

(Von der österreichischen Kaiserin.) Von dem Herzog von Nassau sind der Kaiserin von Oesterreich der herzogliche Park und einzelne Räume des Biederich'schen Schlosses zur Verfügung gestellt worden. — Aus Anlaß des Besuches der Kaiserin bringt der „Rein. Kur.“ folgende Notiz: „Belanlich ist die Kaiserin von Oesterreich eine lebensschäftliche schmeidige Metierin, die durch Bald und Feld ihren Renner tummelt. Wenn dadurch auch an Aedern und Feldern Schäden entsteht, so können sich doch die Befitzer derselben beruhigen, da wie wir aus sicherer Quelle hören, jeder derartige Schaden, der durch Ihre Majestät oder deren Befolge entsteht, auf der Bürgermeisterei liquidirt werden kann und vollaus vergütet wird.“

(Ein bekräfteter Weinplantscher.) Wasser in Wein verhandeln soll heutzutage mandter können, aber Wein in Tinte, das mag doch wohl nur ein Kölner Wirtz fertig bringen, das heißt, er hat's einmal gemacht und thut's sein Lebtag nicht wieder. Dieser Herr nämlich dachte für den Fall, das seine Karnevals-gäste ein „exquisiter Appetit auf Champagner anwandeln“ sollte, diesen eine Sorte vorzusetzen, „die sich gewaschen“ hätte. Er ließ sich deshalb von einem mit der Fabrication des edlen Schaumweines bekannten Gaste das nöthige Rezept geben und machte aus einer Sorte Mosel- oder Rheinwein einen Selt, der wie er meinte, „nicht von schlechten Eltern war.“ Er hatte eine gute Anzahl Flaschen fertig und berechnete bereits im Stillen die Summe, welche ihm diese „handsamern“ Marke einbringen sollte. Da stellt sich der erste Feinschmecker ein. „Ich will heute einmal etwas an mich legen“, meint der Mann in rosenfarbener Karnevalskrause, „Sie Musiker aller Kellermeister, „ne Flasche Selt!“ Die Flasche kommt. „Sollen Sie mal „ne Marke kosten“, sagt ihm nunmehr der Ganymed. „Puff!“ springt der Pfropfen gegen die Decke. „Was das Inhalt!“ Und — doch das Geschäft des Weinhandlers wird immer länger, denn der perlende Sorgenbruder fließt. „Schwarz wie Tinte in das Glas.“ „S, sollt' ich mich denn vergiften haben?“ Er holte eine zweite Flasche herbei. Derselbe Knall, daselbe Auffpringen des Pfropfens, dieselbe schwarze Tinte. Man kann sich den Fubel der Wähe und die Verlegenheit des Restaurateurs denken. — Wie ein Unwesender, der sich mit Chemie in seinen Musestunden abgibt, erklärte, soll die Weinsäure bei der Fabrication des Schaumweines, wozu geschwefelter Wein genommen worden war, bleihaltig gewesen sein, wodurch sich Schwefelblei gebildet und dem Champagner die „häßliche“ schwarze Farbe gegeben hat. Dem Wirtze ist von seinen ketteren Gästen der Vorschlag gemacht worden, diese sonderbare Sorte als carte noire anzuführen.

(Das Reichsgericht) hat vor einigen Tagen

die Revision verhandelt, welche die in dem bekannten Frankfurt „Militärbefreiungs-Prozess“ Verurtheilten eingeleitet hatten. Die von Herrn Rechtsanwält Dr. Geiger begründete Revision wurde verworfen.

(Sung-Amerika.) John: „Weißt Du schon, daß wir einen neuen Papa bekommen sollen?“ Charlie: „Wie so?“ John: „Mama will wieder heirathen.“ Charlie: „Wen denn?“ John: „Den alten Mr. Simpsins, der mir noch nie Candy mitgebracht hat.“ Charlie: „Der soll unser Papa werden?“ John: „Ja, derselbe.“ Charlie: „Geschicht ihm ganz recht.“

Literatur.

Wer erlernte nicht gern auf leichte Art „Die Kunst Geld zu machen?“ Dazu ist jetzt Jedermann Gelegenheit geboten durch eine, solchen ersehnten, jenen Titel führende Schrift des berühmten Amerikaners B. F. Barnum. Dieser „Vater der amerikanischen Reklame“, dieser Geschäftsmann par excellence, der durch rastlose Energie, durch unerschöpfbare Erfindungskraft, durch ein unvergleichliches Geschäftsgenie sich, trotz häufiger Schiffbrüche, aus dem Nichts zu einem vielfachen Millionär, zu einem der reichsten Männer der neuen Welt heraufgearbeitet hat, bietet in der vorliegenden Schrift eine Reihe höchstinteressanter, nützlicher, wichtiger Winke für das praktische Leben. — Der ungemein niedrige Preis des Büchleins von nur 50 Pf., sowie der außerordentlich interessante Inhalt werden der Barnum'schen Prosa, die im Verlag von Edwin Staube in Berlin erschienen ist, eine Verbreitung in den weitesten Kreisen sichern.

Versicherungswesen.

(Lebensversicherung.) Die Allgemeine Versorgung-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe — eine der 4 großen Gegenwarts-Anstalten — veröffentlicht in heutiger Nummer die vorläufig festgestellten Geschäftsergebnisse des Jahres 1883. Dieselben müssen in jeder Beziehung als sehr günstig bezeichnet werden. Der neue Zugang an Versicherungen war so reichlich, wie in keinem der vorhergehenden Jahre; nach den bis jetzt bekannten Veröffentlichungen anderer Gesellschaften darf angenommen werden, daß mit der Lebensversicherungsbank zu Gotha die Versorgung-Anstalt den größten reinen Zugang an verdichtetem Kapital unter allen deutschen Lebensversicherung-Anstalten hatte.

Wir machen gerne auf die so außerordentlich günstigen Ergebnisse dieses in jeder Beziehung soliden und mit den neuesten Einrichtungen ausgestatteten Instituts aufmerksam. Dasselbe wurde in Folge dieser Eigenschaften auch vielfach von höchsten Staatsbehörden ihren Be-

amten und von Korporationen ihren Mitgliedern zur Benutzung empfohlen.

Börsen-Bericht.

Halle, 22. März 1884.
 Weizen 1000 R. Mittelqualitäten 170—175 R. bessere bis 179 R., feinsten mäßlicher bis 186 R. Roggen 1000 R. 145—151 R. Gerste 1000 R., ruhige, Lande 160—175 R., feine Chevalier- bis 190 R., Futterernte 135 bis 145 R. Gerstmalz 100 R., prima Qualität 28,50 bis 29,50 R. Hafer 1000 R. 143—155 R. Hülsenfrüchte 1000 R. 24—36 R. Kummel 205 R., Linen 100 R. Stärke 100 R. 36—36,50 R. Spiritus 10000 Liter-Prot. matter, Kartoffel- 46,75 R., Rohen- ohne Anzeig. Rübsöl 100 R. 61,00 R. Solaröl 100 R. 17,00—18 R. Malz- teime 100 R. 9,50 R., helle 11,00 R. Futtermehl 100 R. 13,50 R. Kleie, Roggen- 100 R. 11,75 R., Weizenmehl 11,00 R., Weizenkleie 11 R. Delftuchen 100 R., fremde 15,30 R. Steife 16 R.

Meteorologische Station Merseburg.

	21./3. Abds. 8 Uhr.	22./3. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	752	753,5
Therm. Celsius	+ 5,0	+ 4,8
Reaumur	+ 4,0	+ 3,8
Rel. Feuchtigkeit	83,9	87,6
Bewölkung	7	8
Wind	NW.	NW.
Windstärke	5	6
Therm. minimal	= 1,0 Reaum.	
Niederschläge	0,1 mm.	

Die räumliche Beschränkung unserer modernen Wohnungen macht sich am Unangenehmsten fühlbar bei irgend welcher Aenderung oder Ausbesserung auch nur eines Zimmers. Muß man ein Zimmer, wie z. B. bei gewöhnlichem Anstrich des Fußbodens tagelang leer stehen lassen, so veranlaßt dies große Ungemütlichkeit, die durch den penetranten Geruch des gewöhnlichen Delfarben-Anstriches nachteilig nicht vermindert wird.

Unter diesen Umständen wird Mancher unserer Leser uns dankbar sein, wenn wir ihn auf eine Erfindung aufmerksam machen, durch welche diese Unannehmlichkeit vermieden wird. Der seit einer langen Reihe von Jahren von Franz Christoph in Berlin fabricirte und praktisch bewährte Fußboden-Glanzlad trodnet nicht nur während des Streichens, sondern ist auch absolut aerucios. Man kann also jedes damit

gestrichene Zimmer sofort wieder benutzen, ohne durch irgend welchen Geruch oder Klebrigkeit des Bodens belästigt zu werden.

Zu haben ist dieses Fabrikat in jeder größeren Stadt Deutschlands, doch ist genau auf den Namen Franz Christoph zu achten, da diese, wie jede praktische Erfindung, bald geringwerthig nachgeahmt und verfällicht wird.

Anzeigen.
Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 1/2 Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute einzige Tochter Vins im 24. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt statt besonderer Meldung anzeigen und bitten um filles Beileid.

Paul Kiessling, Gatte.
 Richard Nürnbergger, Eltern.

Meißen, Merseburg,
 den 22. März 1884.
 Die Beerdigung findet Dienstag früh 11 Uhr statt.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach längeren schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Josefine Walther geb. Hoffmann im 88. Lebensjahre.
 Dies selgen tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.
 Merseburg, den 22. März 1884.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Die bei den Provinzial-Heilanstalten im Herbst v. J. benutzten ca. 200 Ctr. Dafflein sollen im Wege des öffentlichen Meistgebots am **Dienstag den 25. d. M., nachmittags 2 Uhr,** auf dem Hofe des Ständehauses hieselbst in kleineren Partien verkauft werden.

Die Steine können vorher besichtigt werden, wenn Reflectanten sich an den Kassellan des Ständehauses wenden.

Eine Wohnung ist zu vermietthen.
 Gd. Markt.

Don Montag den 24. März
 ab befindet sich mein
Geschäftslokal
 im Parterre des Rathhauses.
 Der Eingang befindet sich gegen-
 über dem Eingang zur Sparkasse.
J. Schönlicht.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Correspondent.

Erscheint: Sonntags, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 59

Sonntag den 23. März.

1884.

Abonnements - Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

und bitten wir deshalb unsere geehrten Leser dringend, die Aufgabe ihrer Bestellungen möglichst zeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zusendung, namentlich der durch die Post beförderten Exemplare, keine Unterbrechung eintritt.

Die Bewohner unseres Landbezirks machen wir auf die allwöchentlich Sonntags mit dem „Correspondent“ erscheinende

„Landwirthschaftliche u. Handelsbeilage“, die einen ebenso reichhaltigen als belehrenden Lesestoff bietet, noch ganz besonders aufmerksam.

Abonnements nehmen zu dem bekannten Preise die kaiserlichen Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet höflichst ein

Die Expedition.

* * Zur Parteibewegung.

Die Bildung der deutschen freisinnigen Partei hat der Bewegung auch innerhalb der übrigen Parteien neuen Impuls gegeben. Allerlei neue Combinationen tauchen auf, die sich in der Presse nur theilweise wider spiegeln.

Auch in der Parteibewegung hat sich die Presse abermals als eine einflussreiche Macht bewiesen. Der Verschmelzung der Fortschrittspartei und der Liberalen Vereinigung zu einer einheitlichen freisinnigen Partei hat zunächst ein bedeutender Theil der liberalen Presse mit Bewußtsein und mit voller Energie seit lange positiv vorgearbeitet.

Aber auch die außerhalb der neuen Partei stehenden Organe haben sich ein wesentliches Verdienst um die Fusion erworben. Einmal hat die täglich brutalere auftretende, mit „Niederträchtigkeit“ und ähnlichen Worten wirkende Sprache, welche die „Nord. Allg. Ztg.“ in den letzten Monaten geäußert hat, die noch zögernden Parteiführer überzeugt, daß die Gefahr für die gesammte liberale Sache wirklich so groß ist, daß ihr alle Fraktionsrücksichten zum Opfer gebracht werden müssen.

Diese immer insolenter auftretende, selbst Grabesandnung nicht verschmähende Sprache dieses Blattes führte den Beweis, daß neue Pläne im Spiele waren, die man nicht ausschließen konnte, wenn ihnen nicht von vornherein ein compacter Widerstand entgegengesetzt wurde.

Andererseits wurde die Liberale Vereinigung durch die Sprache, welche ein Theil der national liberalen Presse führte, darüber auf das Eindringlichste belehrt, daß sie nicht so lange warten durfte, bis die Gefahr für die liberale Sache so groß war, daß auch die Mehrzahl innerhalb der national liberalen Partei einsteht, daß sie, wenn sie überhaupt an dem Namen „liberal“ participiren will, sich mit den andern Liberalen zu gemeinsamem Widerstande gegen die reaktionären Pläne verbinden muß. Nicht für sämtliche größere Provinzialorgane, die sich national liberal nennen,

darf man freilich die politische Partei dieses Namens verantwortlich machen. Mancherlei Sonderinteressen lieben es, sich ein politisches Mäntelchen umzuhängen. Die Münchener „Süddeutsche Presse“ ist von den großen Augsburger Spinnereibesitzern gegründet und vertritt deren schützöllnerische Interessen; sie hat nun pflichtschuldigst Gift und Galle zu speien, und da dies zufällig die Interessen der vielen Tausende armer Weber denen der Augsburger Spinner-Millionäre mindestens gleich hoch zu stellen suchen, und da dies zufällig die entschieden Liberalen thun, so muß sie natürlich auch ihr Gift gegen diese speien. Ebenso vertritt die „Ebersfelder Ztg.“ und eine ganze Schaar kleinerer rheinisch-westfälischer Provinzial- und Lokalblätter die Interessen der Eisenmagnaten und anderer schützöllnerischer Großfabrikanten des Niederrheins und Westfalens in derselben Weise. Für eine dieser Blätter die national liberale Partei verantwortlich zu machen, wäre sehr thöricht.

Anderes ist es aber mit Organen, wie die „National liberale Correspondenz“, der „Hannov. Courier“ und die „Köln. Ztg.“. Bei ihnen kann man jene Gründe wohl nicht annehmen, und gerade die Sprache dieser drei Organe war in den letzten Monaten nicht nur gegen die Fortschrittspartei, sondern mehr noch fast gegen die Liberale Vereinigung derart, daß man sich sagen mußte: die Leute, welche derartige Dinge schreiben und schreiben lassen, tragen gegen nichts auf Erden so großen Haß und so große Erbitterung im Herzen, als gegen die nicht innerhalb des jetzigen Fraktionsverbandes der national liberalen Partei stehenden Liberalen, namentlich aber gegen die ehemaligen Fraktionsgenossen. Es ist anzunehmen, daß sie ihren

Standpunkt nicht nur in jenen Organen noch viel größer; Organe wie die „Köln. Ztg.“ lassen sich zu Beschuldigungen verführen, von deren Unwahrheit sie überzeugt sein müssen, z. B. daß Dr. Bamberger und Genossen sich absolut verneinend zu der Unfallversicherung verhalten hätten. Mit Denjenigen, deren Ansichten augenblicklich in der „Köln. Ztg.“, „Hannov. Courier“ und „Nat. Lib. Corr.“ wieder gespiegelt werden, kann überhaupt ein politischer Calcul nicht angestellt werden. Denn sie lassen sich nicht mehr von politischen Erwägungen, sondern von überreizten nervösen Stimmungen regieren. Mit denjenigen National liberalen, welche sich von politischen Motiven leiten lassen, wird auch die freisinnige Partei zusammenwirken können.

Politische Uebersicht.

Der „Independance Belge“ wird von Berlin gerüchtwaise mitgetheilt, der deutsche und der russische Gesandte in Bern seien von ihren Regierungen beauftragt worden, das österreichische Eruchen um energische Unterdrückung der anar chistischen Umtriebe zu unterstützen. Von anderer Seite hat diese Mittheilung bisher keine Bestätigung gefunden.

Der französische Kriegsminister General Campenon hat sich mit dem Heeresauschusse der Kammer über die Reform des Rekrutierungssystems geeinigt, welche den Einjährig-Freiwilligen-Dienst abschafft und die dreijährige Dienstpflicht für alle Franzosen einführt. Nicht nur alle Subalternen sollen zum Militärdienst angehalten werden, sondern auch die fünfjährigen Priester, welche erst dann ihre Studien beginnen dürfen, nachdem sie drei Jahre in der Kaserne gelebt haben. Ausnahmen würden nur für die Familienkinder, die ältesten oder einzigen Söhne der Wittwen und die ältesten Brüder verwaister Geschwister gemacht werden. Das Gesetz bestimmt ferner, daß die Marine truppen, Infanterie und Artillerie dem Resorrt des Marineministeriums entzogen und demjenigen des Kriegsministeriums einverleibt werden sollen. Da man aber befürchtet, daß die freiwilligen Anwerbungen und die Kapitulanten noch immer nicht die nöthige Truppenzahl liefern würden, wird der Vorschlag gemacht, diejenigen Rekruten, welche bei der Auslosung die niedrigsten Nummern haben, für die Marine zu verwenden. Es ist sogar davon die Rede, daß für diese „mauvais numéros“ der fünfjährige Dienst beibehalten würde, weil ein dreijähriger für ungenügend erachtet wird, tüchtige Seesoldaten heranzubilden. In der Presse machen sich jedoch bereits über den Entwurf im Ganzen so wichtige prinzipielle Bedenken geltend, daß er zumal im Hinblick auf die im Kabinet selbst herrschenden Meinungsverschiedenheiten wesentliche Veränderungen erfordern wird.

Der König von Italien hat bereits mit einer Reihe von Staatsmännern und Parteiführern (Garini, Minghetti, Cairvoti, Mancini, Girubini) conferirt, ohne daß eine Neubildung des Kabinetts bisher gelungen wäre oder in naher Aussicht stünde. Es erhält sich daher das Gerücht, daß Depretis von neuem an die Spitze des Kabinetts, aus dem einige Mitglieder, darunter

